

treue Gehilfin ihres Mannes, voll Theilnahme an dem neuen Leben und den Kämpfen der damaligen Zeit. In seinem elterlichen Hause herrschte ein köstliches, frisches, fröhliches Leben mit herzlicher Liebe unter den verschiedenen Gliedern desselben. Eine Mitgift aus dem elterlichen Hause war ohne Zweifel bei unserem lieben Krome dieser Zug der Herzlichkeit und Gemüthlichkeit, seine Anspruchslosigkeit, seine biedere Treuherzigkeit und sein offener Sinn für alles Edle und Schöne, was alles ihm gar schnell die Herzen aller Derer gewann, die ihm nahe kamen.

Bis zu seinem 14. Lebensjahre ist Krome in seinem elterlichen Hause geblieben. Längere Zeit war er als Kind infolge schwerer und gefährlicher Krankheiten schwächlich. Erst später auf dem Gymnasium kräftigte sich seine Gesundheit. Dem munteren und gewandten Turner in späterer Zeit sah man es nicht mehr an, daß er einst so gebrechlich gewesen. Zuerst hat Krome das Gymnasium zu Stade besucht, wo er die Tertia durchmachte. Später, als sein Vater als Pastor nach Verden versetzt wurde, besuchte er das dortige Gymnasium bis Ostern 1849. Während seiner Schulzeit hat er manchen treuen Freund gefunden, der ihm Liebe und Freundschaft auch noch später bewahrt hat. Ostern 1849 ging Krome zur Universität Erlangen. Er trat dort in die Burschenschaft Markomania, die indeß bald hernach wieder eingegangen ist. Die Erlanger Universität stand damals auf einer besonderen Höhe. Den dortigen Professoren, besonders Hofmann, Thomasius und Delizsch ist Krome stets dankbar gewesen. Auch fand er dort einen Kreis gleichgesinnter Freunde, mit denen er zum Theil auch noch später in Verbindung geblieben ist.

Ostern 1850 kam Krome nach Göttingen. Auf der Reise dahin traf ich mit ihm zusammen, als wir in Hildesheim dasselbe Gefährt bestiegen, um von dort die lange Fahrt auf der Poststraße bis Göttingen zu machen. Wir hatten uns noch nie zuvor gesehen. Während der Fahrt wurden wir mit einander flüchtig bekannt. Ich weiß es nicht mehr bestimmt, ich glaube aber, ich machte ihn darauf aufmerksam, daß im Hause Bußmann auf der Weenderstraße, wo ich wohnte, noch eine Wohnung frei sei. Gewiß ist, er zog daselbst ein. Wir wurden Stubennachbarn. Aus der Nachbarschaft wurde Freundschaft und damit

da mehr denn je mit dem Stabe Sanft geleitet, als wollte er mich vor den ersten so schweren und ernstesten Amtsjahren noch einmal recht seine Freundlichkeit schmecken lassen."

Im Jahre 1856 wurde Krome als Pfarr-Adjunkt nach Schüssel berufen, wo er am 12. Oktober, seinem Geburtstage, seine Antritts-Predigt hielt. Nach  $\frac{3}{4}$  Jahren wurde er Pfarr-Adjunkt in Achim, in der Nähe von Bremen. Das ihm zugewiesene Arbeitsfeld war ein sehr umfangreiches. Zu der letzteren Gemeinde gehörten über 7000 Seelen. Die Arbeit war eine außerordentliche, die Gemeinde war eine erweckte zu nennen und wurde dazu durch sektiererische Einflüsse aufgeregelt. Von früh morgens bis spät in den Abend hinein wurde der Adjunkt, dem die Pfarrarbeit ausschließlich zugefallen war, aufgesucht und sonst in Anspruch genommen. Krome hat dort Außerordentliches geleistet. Vielleicht kann man seine Wirksamkeit in Achim den Höhepunkt seiner Pfarrthätigkeit nennen. Sein feines Gefühl befähigte ihn, die Menschen zu verstehen, und bei seinem praktischen Sinn sie richtig zu behandeln. Er war kein hervorragender Theologe. Es hing ihm bei seinen wissenschaftlichen Studien noch nach, daß die Gymnasien, die er besucht hatte, zu seiner Zeit nicht gerade viel leisteten. Doch fand sich Krome auch bei schwierigen wissenschaftlichen Fragen bei seinem offenen Auge und seiner praktischen Begabung leicht zurecht, erkannte schnell, worauf es eigentlich ankam und traf den Nagel auf den Kopf, wo andere noch lange unsicher umhertappten.

Von 1862—1866 war Krome der sog. Reiseprediger des damaligen Konsistorialbezirks Stade und mußte als solcher oftmals seinen Wohnsitz ändern, auch zweimal als Schulmann, einmal als Konrektor in Dorum, dann als Kollaborator am Lehrerseminar zu Stade fungieren, bis er endlich auf seiner 19. Station in Heeslingen bei Zeven die erste feste Pfarrstelle erhielt. Hier hat Krome 12 Jahre lang dem Herrn in treuer Arbeit und in großem Segen gedient, wie sich das besonders durch vielfache Kundgebungen in der Gemeinde bei seinem Weggange und auch noch später in mannigfacher Hinsicht gezeigt hat.

In Heeslingen hat sich Krome, als er bereits 38 Jahre alt geworden, verheiratet, und zwar mit Elisabeth Chappuzeau der

Burschenschaft Germania betrauert den Heimgang eines ihrer treuesten Mitglieder und vor allen thun das diejenigen unter ihnen, welche dem lieben Bruder persönlich nahe gestanden haben. Doch „das Gedächtnis des Gerechten bleibt ein Segen“.

Gestorf, 24. September 1888.

**W. Knoke.**

